

Sächsische Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 558. für Anhalt und Thüringen. Jahrgang 197. Montag-Ausgabe

Montag, 28. November 1904. Geschäftsstelle in Halle a. S. Leipzigerstr. 87. Hinterhaus. Telefon Nr. 188. Eingang Nr. Brauhausstr. 1. Druck und Verlag von Otto Ziehe in Halle a. S.

Deutsches Reich.

Halle a. S., den 28. November.

Südwäpfrifa. (Amliche Meldung.) Gefallen an 29. 11. 01 im Geleht bei Stub: Unteroffizier Hermann Ständer, geboren 21. 9. 79 zu Eilenau; früher im Inf. Regt. Nr. 167, Schuß linke Schulter; Weiter Alfred Müller, geb. 27. 8. 84 zu Rothau, früher im Feldartillerie-Regt. Nr. 64, Brustschuß; Weiter Paul Wittig, geb. 11. 9. 82 zu Dresden, früher im Schiffschen Feldartillerie-Regt. Nr. 23, Brust- und Unterschenkel; Weiter Paul Sauer, geb. 23. 2. 81 zu Wolfen, früher im Pioneer-Regiment Nr. 6, Brustschuß; Weiter Max Sell, geb. 18. 1. 83 zu Wylschin, früher im Dragoner-Regt. Nr. 12, Brustschuß.

An Typhus gestorben: Weiter Hugo Weische, geb. 7. 12. 80 zu Gedrungen, früher im Infanterie-Regt. Nr. 47, am 11. November im Lazarett Euphrat.

Der unter 18. November vermisst gemeldete Reiter Bruno Rudmann hat sich wieder eingefunden.

In der Denkschrift über die Hilfestellung aus Anlaß der Verluste infolge des Eingeborenenaufstandes in Südwestafrika wird befürwortet, daß in der Regel Hilfestellungen als nicht rückzahlbare Zuwendungen zugewilligt sind und nur ausnahmsweise wie beispielsweise kapitalfrüchtigen Gesellschaften gegenüber, von der Form des Darlehens Gebrauch gemacht wird. Ferner wird gefordert, bei Bewilligung des Hilfestellungsfonds auf seiner bisherigen Höhe würden die darin bereitgestellten Mittel erfolglos vorausgesetzt werden. Der Gesamtschaden durch den Hereroaufstand sei auf sieben Millionen Mark zu schätzen, wovon 4 1/2 Millionen auf Viehdiebstahl entfallen. Die bereits gezahlten Beihilfen würden erfreulicherweise im allgemeinen nach Kräften zur Vorbereitung der Wiedereröffnung des Wirtschaftsbetriebes verwendet. Zu dem beigefügten Bericht des Antriebskommissars Nehrbach heißt es u. a.: Ein Verstoß in einzelnen Wanderschänder, ein Verstoß, das übrigens der größte Teil jetzt mit dem arbeitsamen Lohne gekriegt hat, ist nicht zu erwarten, aber darum darf nicht die Meinung aufkommen, daß jene an sich den Aufwand heraufbeschwören hätten, und vollends nicht, daß die Menge der Hilfestellungen für ihre Auslieferung mit verantwortlich zu machen ist. Ferner wird gefordert, die Zukunft des Landes liege, abgesehen von seinem Reichtum an Mineralien, in seiner großen Entwicklungsfähigkeit als Weideland für Groß- und Kleinvieh. Die bisherige Entwicklung sei verhältnismäßig rasch gegangen.

Reichsbank. Die „Nord. Allg. Zig.“ meldet: Der Etat der Reichsbank weist bei 6100 Mark Umnahmen fortwährend Ausgaben in der Höhe von 113 000 000 Mark. Davon enthalten 112 840 000 Mark auf Verzinsungen, darunter 3 Millionen Mark gegen das Reich für vorübergehende Beschaffung der Betriebsmittel aufgenommen werden. Dazu wird bemerkt, daß die höchste Umlaufmenge ungedeckelter Schatzanweisungen 270 Millionen betrug, wofür bis Ende Oktober 1904 an Zinsen und Steuern 6 833 000 Mark anzukommen waren. Eine weitere Ausgabe von etwa 2 Millionen Mark steht für 1904 noch bevor. Auch im Rechnungsjahre 1905 werden Schatzanweisungen in erheblichem Umfange zur Disposition gelangen.

Das Staatsgesetz stellt den Etat auf 2 241 560 000 Mark fest und zwar im ordentlichen Etat auf 1 780 656 500 Mark, im außerordentlichen 182 589 239 Mark, an einmaligen Ausgaben, sowie auf 1 945 241 795 Mark an Einnahmen, ferner im außerordentlichen Etat auf 296 313 105 Mark an Ausgaben und 296 313 105 Mark an Einnahmen. Der Reichsanlage wird ermächtigt, zu einmaligen außerordentlichen Ausgaben 293 057 772 Mark im Rechnungsjahre zu machen, zur vorübergehenden Beschaffung der Betriebsmittel Schatzanweisungen bis zu 270 Millionen auszugeben, die Erhebung der vorläufig geliehenen Marktwirtschaftliche auf für 1905 auszuweisen, bis zur zur Bedeckung des Bedarfs nach den württembergischen Ergebnissen des Jahres 1904 und 1905 erforderliche Betrag festzustellen.

Die fortwährenden Ausgaben des Ordinariums sind gegen das Vorjahr um 64 315 702 Mark höher, die einmaligen Ausgaben des Ordinariums um 10 727 398 Mark höher angelegt. Die Einnahmen des ordentlichen Etats sind mit 74 222 610 Mark höher angelegt; unter diesen Einnahmen sind u. a. folgende Posten aufgeführt: Rückzug der außerordentlichen Staats 5 000 000 Mark (+ 45 964 800 Mark), Ausgabensätze 19 123 027 Mark (+ 1 129 839 Mark), Marktwirtschaftliche 213 250 094 Mark (- 23 187 019 Mark).

Die Ausgaben des außerordentlichen Etats sind um 126 825 072 Mark höher als im Vorjahre angelegt. Darunter befinden sich unter anderem folgende Posten: Schatzanweisungsexpeditoren 48 743 110 Mark, Beihilfen im ordentlichen Etat für die Schatzanweisungsexpeditoren 293 057 772 Mark (+ 137 992 561 Mark).

berücksichtigen ist, in den Marktwirtschaftlichen für 1904 18 1/2 Mill. Mark zur Verfügung des geforderten Marktwirtschaftlichen enthalten. In den durch die Marktwirtschaft zu bedeckenden Beträgen von 293 057 772 Mark ist ein Aufschlag zu den einmaligen Ausgaben des Ordinariums in Höhe von 51 Millionen Mark enthalten. Darüber wird bemerkt: Da die Ungunst in der Entwicklung der Marktwirtschaft zum großen Teil noch nicht überwunden ist, sollen zur Gesamtschuldensbedeckung Marktwirtschaftliche 23 915 094 Mark gedeckt, der Rest durch den erhöhten Anleiheausgaben. Wiewohl die weitere Steigerung der zur Bedeckung des Anleiheausgaben für 1904 den Regierungen ausgelegten Marktwirtschaftliche auch für 1905 vorgeschlagen wird, so muß doch mit der Möglichkeit der Erhebung dieses Betrages gerechnet werden. Wenn der veränderten Marktwirtschaft, die von 1899 bis 1904 über 119 Mill. Mark ungedeckte Marktwirtschaftliche leisteten, für 1905 höhere Beträge als in den Vorjahren aufgebracht werden sollten, müßten namentlich die finanziell schwächeren unter ihnen in eine ungünstige finanzielle Lage geraten. Daran ist jedoch, daß das Reich ohne die Marktwirtschaft in seinen Einnahmen keine steigenden Bedürfnisse nicht befriedigen kann und daß bis dahin zur Herstellung des Gleichgewichts nochmals auf die Marktwirtschaft zurückgegriffen werden muß, so unerwünscht eine solche Maßnahme auch von Standpunkte einer gelungenen Finanzwirtschaft ist.

Reichsjustiz für die Kolonien. Nach dem Etatentwurf für 1905 betragen die Reichsjustiz für die Verwaltungsausgaben der Schutzgebiete: Kamerun 1 746 517 Mark (+ 351 717 Mark), Südwestafrika 6 769 400 (+ 1 480 950 Mark) ausschließlich der Kosten für die Unterbindung der Unruhen, die im Etat für die Expedition nach Südwestafrika ausgedrückt sind 892 436 Mark (- 55 064 Mark), Karolinen 181 000 Mark (2005 Mark), Samoa 222 150 Mark (- 13 300 Mark). Die Selbstverträge aus der Verwaltung der Schutzgebiete sind mit 3 068 610 Mark (+ 996 821 Mark) angelegt. Der Etat für die Expedition in das südpazifische Schutzgebiet weist im außerordentlichen Etat eine Ausgabe von 48 743 110 Mark nach. In dem Marktwirtschaftlichen für 1904 sind an Ausgaben einschließlich des Eingeborenenaufstandes 75 280 250 Mark angelegt.

Die Substitutionsfrage des Arbeitervereins beriet am Sonnabend einen Antrag über die Erhebung des Wohnungsbeitrages für alle Beamten und einen Antrag der Weg. Hise und Schwebung betz. die Erhebung des Wohnungsbeitrages unter Berücksichtigung der Kinderzahl bei dessen Festsetzung. Finanzminister Freyler von Meißendorf gab einen Hinweis über die bestehenden Verhältnisse der Beamten. Das Wohnungsproblem ist nur ein Teil des Problems. Der Gehalt der Beamten zu den Kosten der Wohnkosten, aus denen sie befreit werden, immer stärker. Bei den mittleren und oberen Beamten ist nicht ein solches Verhältnis vorfinden wie bei den Unterbeamten; diese hätten eine verhältnismäßig zu hohe Last. Der Wohnungsbeitrag habe mit Preisen im Auge gefaßt, zunächst bald eine Herabsetzung eintreten zu lassen, wenn die Finanzen dies irgendwie gestatteten. Er bitte, mit dem Reichsrath zu verhandeln zu sein. Der Antrag Hise-Schwebung erlöste ihm nicht ausreißbar. Letzterer Antrag wurde in folgender abgeändert Form einstimmig angenommen: Die Regierung zu erlösen, begierig zu werden, daß die Wohnungsbeiträge der Beamten mit Familie erhöht werde nach Maßgabe der Grundgröße des Lohnausgleiches.

Kongress für Arbeiterversicherung. Im Sitzungssaal der Handels- und Gewerbetammer zu Wien fand Sonnabend abend die Konstituierung des Organisationskomitees für den vom 17. bis 23. Sept. 1905 in Wien abzuholdenden internationalen Kongress für Arbeiterversicherung statt. Die Versammlung war von Vertretern der Ministerien, darunter Reichsminister von Hoff, der Landesversicherungsanstalten und der Wissenschaft, von Gewerkschaften und Parlamentariermitgliedern zahlreich besucht. Um Einladung der Regierung hatte Präsident Dr. Widder aus Berlin sich ebenfalls eingefunden. Als Hauptberathungsgegenstand für den Kongress wurde die Alters- und Invalidenversicherung bestimmt, daneben die Darlegung der in den verschiedenen Ländern seit Einführung der Kongress gemachten Fortschritte der Arbeiterversicherung. Ueber letzteren Gegenstand sind bereits aus 17 Ländern Referate angemeldet. Zu Vorarbeiten des Organisationskomitees unter dem Ehrenvorsitz des Reichspräsidenten Dr. v. Scheffer wurden der Präsident der Landesversicherungsanstalten Dr. v. Rint und Reichsminister Dr. Widder ernannt.

Der deutsche Automobilklub hat für einen Kriegszustand die Gründung eines deutschen freiwilligen Automobilkorps in die Wege geleitet. Die Mitglieder stehen mit Motoren der Dienstverwaltung zur Verfügung. Die Verhandlungen mit den Behörden sind dem Wohlstand nahe.

Der Kaiser in Slesien. Bei der Jagdenjagd in Wolfen beim Grafen Zieles-Windler ließ der Kaiser von dem Gesamtresultat von 3900 Finken ablesen 800. Der Kaiser ist Sonnabend nachmittags 2 1/2 Uhr nach Meuselwitz abgereist. Bei seinem Besuche in Dessau wird der Kaiser nach Einnahme des Frühstückes mit dem Herzog eine Reichsfahrt in das Dornförder- und Oranienhauser Reich unternehmen. Dann folgt das Diner. Nach diesem reist der Kaiser, wie gemeldet, nach Wernigerode.

Telegrammwechsel des Kaisers mit Präsident Roosevelt. Es. Maj. der Kaiser und Königin hatte nach der Denkschrift in Washington nachteiliges Telegramm an den Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika gerichtet. Ziel betrug durch den Zeitdruck, den Sie bei Ihrem Besuche mit auszubringen die Güte hatten, und durch die ergreifende und glänzende große Rede zu Ehren Meines großen Vorfahren, bitte Sie, die Ausdrücke Meines tiefsten und herzlichsten Dankes entgegenzunehmen. Die Grundzüge zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten, deren Gefallen Friedrich I. hat, nicht auf seiner glorreichen Erinnerung, und indem ich in seine Fußstapfen trete, ist es für mich, seinen Nachfolger, eine angenehme Pflicht, an der Kräftigung der Bande zwischen unseren beiden Völkern fortzuarbeiten. Der Schicksalverlauf, den Sie beide zu nehmen in Begriff stehen, wird ein neues und starkes Band, um Amerika und Deutschland in freundschaftlichen Beziehungen zum Nutzen der Zivilisation zu

verbinden, und er würde die Gefühle gegenseitiger Achtung und Kameradschaftlichkeit zueinander geben und junger Völker fördern helfen und dadurch ihrer freundschaftlichen Weiterentwicklung zugute kommen. Son gegenwärtig die Amerika und seinen Bürgern, die sich aufwachtig Bewunderung einflößen, Fortschritt und Gedeihen. Wilhelm I. R.

Hierauf ist aus Washington folgende Antwort eingetroffen: Dankbar Anerkennung las ich die freundliche Botschaft Eurer Majestät, und im vollen Maße weiß ich Ihre Meinung der Achtung vor dem amerikanischen Volk sowie Ihre edelmütigen, für dessen Wohlfahrt ausgeprochenen Wünsche zu schätzen. Es freut mich, daß die Gelegenheit sich wieder bietet, Eurer Majestät meine Hochachtung auszusprechen und meinen persönlichen Wunsch dazu zu äußern, mit Zustimmung seiner Landesleute zum Glück und Wohl der deutschen Nation. Theodor Roosevelt.

Prinz Walther von Preußen ist am Nord des Kreuzes „Gertis“ in Bangal eingetroffen. Der Prinz soll der Welt des Königs von Siam bis zum 6. Dezember sein; es werden ihm zu Ehren zahlreiche Festlichkeiten veranstaltet.

Der Prinzregent von Bayern ist mit den Prinzen Ludwig und Leopold zu Jagden nach dem Spessart abgereist.

Zur inneren Geschichte der Monarchie Friedrich Wilhelms I.

Daß der Soldatenkönig Friedrich Wilhelm I. eine der interessantesten Herrscherpersönlichkeiten gewesen ist, haben bereits seine Zeitgenossen anerkannt, und in zahlreichen Berichten namentlich der fremdlandischen Diplomaten findet immer wieder die Beschreibung hin und her die Eigenart dieses Mannes, der in einer Epoche höchster Nachbarschaft zu ganz seinen selbständigen Weg zu gehen strebte, und hat nun die neuere Geschichtsforschung durch so lange Bekanntheit zugleich als einen der Großen des Hohenzollernhauses bezeichnen lassen, der mit seinem Willen, aber doch trotzdem in die Zukunft verdrängten Völkern sich den bewundernswürdigen Charakter seines Herrschens und Vorkommens übermäßig zur Geltung stellen darf. So muß jeder Bericht, wie die Lebensgeschichte des 18. Jahrhunderts, deren jede ein in sich abgeschlossenes Ganze bildet. Damit ist dann freilich schon gesagt, daß der Herrscher bis zu den Erhebungen des 2. Bandes kein Herrscher über das Gesamtwerk, über seine Anlagen und die Durchführung des Lebens noch zurückhalten muß, und wir glauben gern, daß manches Fremdenbild, wozu mit uns der unbefangene Leser nicht ohne nehmen möchte, namentlich hinsichtlich der Gesinnungslage, sich eben aus dem Holzschnitt erklären lassen. Nichts doch abgesehen davon, daß der Herrscher genug. Hier die Einleitung, die sich vornehmlich mit geschichtstheoretischen Erörterungen und historiographischen Rückblicken beschäftigt, wird nur den fesseln, der sich schon mit ähnlichen Gedanken beschäftigt hat und die Schwierigkeit der hier behandelten „Friedrichsianischen“ Probleme kennt, ihn aber auch um das sorgfältig abgegrenzte Gebiet der Geschichte früherer Herrscher der Geschichtsforschung, vornehmlich in den betreffenden Punkten willen angenehm berühren. Mit gutem Humor vermag daher der Verfasser den Umständen selbst aufzufordern, diese Barrieren ungelassen zu lassen, oder, wie wir ihn bitten möchten, nicht nach dem Gefühl des guten Verstandes, das einmal vorzunehmen, hier auch von dem Fortgang des Buches selbst bekannt werden, daß es ungenügende Ansprüche an seinen Leser stellt und erst dann ihm vollen Lohn sichern dürfte, wenn er mit einer gewissen Kenntnis des geschichtlichen Stadiums der behandelten Zeit an die Lektüre herantritt.

Denn es ist nicht etwa nur die Geschichte des Berliner Hofes, die der Verfasser bietet, noch des Kampfes zwischen Vater und Sohn, wie er sich dort vor den Augen der schmerzhaft aufstrebenden Welt und noch viel beherzogen, um kaum erkennbar, in den königlichen Privatgemächern abspielte; sondern die innere Geschichte, die psychologisch wirksamen Momente der Entfaltung des Willens und den allgemeinen Zeit- und Kulturverhältnissen erklären. So entrollt er uns auf breiterer Grundlage ein Bild von der politischen Gesamtanlage der damaligen Welt, den leitenden Ideen und weltlichen Kräften, wie sie in dem diplomatischen Ringen der Kabinette der Könige nicht minder als in den innenpolitischen und religiösen Kämpfen das Leben jedes Einzelnen und der großen Masse der Nationen bewegen. Wo er sie für seine Zwecke zu branden meint, geht er ihnen bis in das kleinste Detail nach, und so erhalten wir zum Teil sehr gelungene Einzelbilder, die doch zugleich typisch für größere Kreise sind; mit Interesse folgt man z. B. dem Werden des Königssohns Hermann-Gottfried, in der schon zu jener Zeit die heraldischen Veränderungen der Weltwiederung Preußens wiedererzählt; Leben und Bildungsgang des Grafen Kaunitz, des späteren großen Gegners Friedrichs, führt uns in die Zustände der Aufklärung und gewährt uns einen tiefen eingehenden Einblick in den Charakter der Maria Theresia; mit dem genauen Einblick in den Charakter des Königs, der in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts Preußen zu dem mächtigsten Staat der Welt erhob, führt uns der Verfasser auch den Schwächen des Königs entgegen, und

*) Friedrich der Große und der Konflikt mit seinem Vater. Zur inneren Geschichte der Monarchie Friedrich Wilhelms I. Leipzig 1904. S. 174. 9. 171.

